

So läuft der närrische Putsch in Stühlingen ab – doch dieses Jahr fällt er aus

Blick auf Traditionen am Schmutzigen Donnerstag
Bürgermeister werden ins Saugatter gesperrt
Ehrenzunftmeister über die Fasnachtsbräuche



In Stühlingen gebot Rebstockwirt Roland Porten dem Durcheinander Einhalt, in dem er ein Saugatter aus dem Stall holte, durch das die hungrigen Kinder laufen mussten. Später wurden die Bürgermeister darin abgeführt, hier Ernst Rees (Bürgermeister von 1969 bis 1993). | Bild: privat

VON YVONNE WÜRTH

Viele Traditionen ranken sich um den Schmutzigen Donnerstag. Wir stellen hier die kuriose Tradition des Saugatters in Stühlingen vor.

Letzter Schlacht- und Backtag vor der Fastenzeit: Der Donnerstag vor Aschermittwoch war an der kirchlichen Liturgie begründet der letzte Schlacht- und Backtag vor der Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch begann, ab dann durfte kein Fleisch mehr gegessen werden. Dies wurde entsprechend mit Schlemmen gefeiert, weil es wenig Sinn hatte, Fleisch aufzubewahren, wenn danach bis Ostern die 40 fleischlosen Tage auf dem Kalender standen. Das „Schmotz“ des Schmutzigen Donnerstag kommt vom fettigen Essen.

Stühlingen am Schmutzigen Donnerstag: Nach dem lautstarken Wecken durch die Narrenwecker (seit 1970) ab den frühen Morgenstunden finden außer dieses Jahr während der Corona-Pandemie die Schließungen der Schulen und Kindergärten statt, die Befreiung der Kinder wird mit viel Musik und Essen im den Bändeluhänger (seit 1974) geschmückten Stühlingen gefeiert. Die Hungrigen Stühlinger übernehmen im Rathaus die Amtsgeschäfte, der Narrenbaum wird von den 16 Zäche (seit 1994) per Muskelkraft aufgestellt.

Das könnte Sie auch interessieren



STÜHLINGEN

Stadtbibliothek Stühlingen: Medientüten für coronakonformes Ausleihen

Ehrenzunftmeister Arnfried Winterhalder erinnert sich gerne, wie er in seiner Jugend ein Narr wurde: „Am Schmutzige Dunschdig durchs Saugatter zu klettern und danach den Stempel und natürlich Wurst und Wecken zu bekommen. Für mich war dies als Kind ein besonderes Erlebnis und hat mich für die Stühlinger Fasnacht geprägt.“



Während der Bürgermeister mit dem Saugatter vom Rathaus zum Rebstockplatz getragen wird, stellen die 16 Zäche seit 1994 mit geschulter Hand den Narrenbaum auf. Im Bild das Narrenbaumstellen durch Helfer vor 1994. | Bild: privat

Gummihammer, Kinderspeisung und Saugatter: Aus den Anfängen der Tradition um das Saugatter erzählt Arnfried Winterhalder: „Mit dem

Wiederaufleben der Fasnacht 1953 wurde der damalige Bürgermeister Leopold Utz (Bürgermeister von 1952 bis 1969) auf der Rathaustreppe mit einem Gummihammer traktiert und dann mit einer Trage zum Narrenbaum auf dem Marktplatz gebracht. Die Stadtverwaltung spendierte nach dem Stellen des Narrenbaums dem Narrensamen Wurst und Wecken. Dies führte in den ersten Jahren zu einem wilden Durcheinander, dem der damalige Rebstockwirt Roland Porten Einhalt gebot, indem er ein Saugatter aus dem Stall holte. Die Kinder mussten dann einzeln durch das Saugatter, bekamen einen Stempel der Stadt auf die Backe und erhielten erst danach Wurst und Wecken. Dieser Ablauf ist bis heute erhalten. Da nun das Saugatter beim Narrenbaum stand, kamen die Narren auf die Idee, diesen zur Abholung des Bürgermeisters zu nutzen. Somit wird nun der Stühlinger Bürgermeister oder 24 Jahre die Bürgermeisterin im Saugatter vom Rathaus zum Narrenbaum gebracht.



Erste Bürgermeisterin im Saugatter: Isolde Schäfer (Bürgermeisterin von 1993 bis 2017) wurde 24 Jahre lang im Saugatter vom Rathaus zum Narrenbaum gebracht. | Bild: privat

Im Jahre 1984 spendierte der damalige Vizezunftmeister Dr. Claudius Kemmerich einen neuen Saugatter, der fortan nur noch am Schmutzigen Dunschdig zum Einsatz kommt, also frei von allen Überresten eines Schweinetransportes ist. Seit etwa 15 Jahren werden Wurst und Wecken nicht mehr vom Stadtsäckel bezahlt, als Sponsor hat die Narrenzunft das Busunternehmen Kauffmann gewinnen können.“